Aus dem deutschen Reiche.

Li Hung Chang's Friedensvorschläge als Windbeutelei betrachtet.

Der Vormarsch nach Peking ohne Ober-Commandeur nicht erfolgreich. — Graf Waldersee von allen Mächten als Oberbefehlshaber der Alliirten anerkannt. — Die Streitkräfte der Alliirten in China im August. — Sechs Kreuzer sollen für die Türkei in Deutschland gebaut werden.

Berlin, 11. August. — Hier herrscht die Ansicht vor, daß die Alliirten den Vormarsch nach Peking noch nicht begonnen haben und daß die kürzlichen Kämpfe bei Peitsang und Yang-Tsun nichts Anderes bedeuten, als die strategische Bedeutung von Tien-Tsin gegen chinesische Truppen von Peking oder dem Süden zu sichern, da Yang-Tsun die Bahn- und die Flußverbindungen beherrscht. Die militärischen Autoritäten behaupten ebenfalls, daß ein Vormarsch auf Peking mit den jetzigen Streitkräften und ohne einen Ober-Commandeur enorme Verluste verursache und gleichbedeutend mit einem Fehlschlage sei. Das auswärtige Amt hat kein Vertrauen in die Zuverlässigkeit der Nachricht, daß Li Hung Chang bevollmächtigt sei, Friedensverhandlungen anzuknüpfen, und die deutsche Presse stimmt der Ansicht bei.

Der Mikado willigt ein.

Die „Kölnische Zeitung" zu Köln veröffentlicht eine Depesche, daß der Mikado von Japan den Kaiser Wilhelm telegraphisch benachrichtigt hat, daß er bereit ist, die japanischen Truppen dem Grafen von Waldersee zu unterstellen.

Das „Fremdenblatt" in Hamburg theilt mit, daß Capt. Carl Wojcick vom östreichischen Generalstabe als Attache des Grafen von Waldersee ernannt wurde.

Graf Waldersee erhielt vom Kaiser dessen Tropen-Uniform.

General-Feldmarschall Graf von Waldersee hat die Absicht, über Amerika nach China zu reisen, aufgegeben, wird sich vielmehr am 21. d. M. in Genua an Bord des Reichspostdampfers „Sachsen" nach Ostasien einschiffen. Er geht zunächst nach Shanghai, wo er die Unterbringung eines Hauptquartiers für eine deutsche Brigade vorbereiten wird. Der Stab des General-Feldmarschalls wird aus mindestens dreißig deutschen Offizieren, darunter auch bayerischen, württembergischen u. sächsischen, und einem höheren Flottenoffizier bestehen. Hierzu treten noch fremdländische Offiziere.

Zum General-Stabschef des Oberbefehlshabers der alliirten Truppen ist Generalmajor von Groß gen. von Schwarzhoff, Commandeur der 1. Ostasiatischen Infanterie-Brigade, zum Ober-Quartiermeister Oberst Freiherr von Gayl, Commandeur des Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (Magdeburgisches) Nr. 27, ernannt worden. Als Adjutant wurde Oberlieutenant Frhr. von Knigge, als Ordonnanz-Offiziere die Oberlieutenants Graf von Königsmark und Graf Carl zu Stolberg-Wernigerode zum Stabe commandirt.

Graf Waldersee reiste heute von Berlin nach Hannover, um dort seine persönlichen Angelegenheiten zu ordnen. Der Gaf befindet sich, wie versichert wird, in freudigster Erregung, und seine Jugendfrische erregt das allgemeine Erstaunen Aller. Stolze Hoffnungen auf Befriedigung eines gesunden militärischen Ehrgeizes erhöhen seine vielbewunderte Elastizität, und überall, wo der Graf sich blicken läßt, wird er auf's Ehrfurchtsvollste begrüßt. Der Kaiser hat die von ihm auf seiner Palästinafahrt benutzte Tropenuniform dem Grafen zum Geschenk gemacht.

„Ein halber Amerikaner."

Der Correspondent der „Associirten Presse" hatte heute wiederum ein Interview mit General-Feldmarschall Graf von Waldersee. Man sieht dem Grafen sein hohes Alter — er ist nahezu 69 Jahre alt — nicht an. Sein Schritt ist kräftig und elastisch. Er trägt das Haar kurz geschoren und einen grauen Schnurrbart. Der Graf bedauerte, daß er über seine Campagnepläne nicht sprechen könne, fügte aber hinzu, daß er mehrere Conferenzen mit dem Kriegsminister Grafen v. Schließen gehabt habe. Er gehe über Genua statt über Amerika, weil er auf diesem Wege besser durch den Telegraphen erreicht werden könne. „Ich bin sehr erfreut," erklärte er zum Schluß, „daß meine Ernennung in den Ver. Staaten mit Beifall aufgenommen worden ist. Sie wissen ja, ich bin selbst ein halber Amerikaner." (Anspielung auf seine Gemahlin, die aus New-York gebürtig ist.)

Nachschub von Truppen nach China.

Vier Bataillone Infanterie, zwei Batterien Artillerie, zwei Compagnien Pioniere und eine Schwadron Kavallerie, insgesammt 5000 Mann, werden im September zur Einschiffung nach China bereit sein.

Das Reichs-Marineamt steht bereits mit dem „Norddeutschen Lloyd" und der „Hamburg-Amerika-Linie" wegen Charterung der Dampfer „Crefeld," „Darmstadt," „Hannover," „Roland," „Andalusia," „Arcadia," „Palatia" und „Valdivia" in Unterhandlung. Dies deutet darauf hin, daß noch mehr Truppensendungen nach China, als diese 5000 Mann, in Aussicht genommen sind.

Offizielles Waffenausfuhrverbot.

Während die deutsche Regierung die Ausfuhr von Waffen nach China bisher nur unter der Hand zu verbieten suchte, hat nunmehr der „Reichsanzeiger" ein amtliches Verbot der Ausfuhr von Waffen und Kriegsmaterial nach China, nach den europäischen Niederlassungen an der chinesischen Küste und nach den China benachbarten Häfen veröffentlicht.

Die Stärke der alliirten Streitkräfte.

Das „Militär-Wochenblatt" schreibt: „Mitte August werden insgesammt 40,500 Mann mit 162 Geschützen in der Provinz Petschili stehen und Ende September 78,000 Mann mit 280 Geschützen. Rußland hat jetzt 37,000 Mann mit 104 Geschützen in der Mandschurei conzentrirt und 105,000 Mann mit 138 Geschützen sollen jetzt noch in die Mandschurei einrücken. Insgesammt werden innerhalb der nächsten sechs Wochen 230,000 Mann mit 500 Geschützen in China sein. 117 Kriegsschiffe, 21 Torpedoboote nicht eingerechnet, befinden sich an der chinesischen Küste, davon 70 im Golf von Petschili."

Carr Shoe Co.
103 W. LEXINGTON ST.
bringt morgen zum Verkauf 800 Paar handgemachte feine Damen-Schuhe zum Zuknöpfen oder Schnüren, mit Glaceleder oder Patentleder-Vorblättern, sowie französischen, militärischen, Opera- und Louis der Fünfzehnte Hacken. Diese Schuhe wurden gemacht, um für $4, $4.50, $5 und $6 verkauft zu werden. Zur Auswahl pro Paar $2.98

Neuer hessischer Finanzminister.

Der Großherzog von Hessen hat den Ober-Bürgermeister von Gießen, Gnauth, zum Finanzminister ernannt.

Die amerikanischen Sozialisten condoliren.

Der „Vorwärts" veröffentlicht heute Condolenz-Depeschen, die aus Anlaß des Todes Liebknecht's von den Sozialisten in New-York, Cincinnati, Springfield, O., Terre Haute, Ind., einliefen.

Aus dem soeben veröffentlichten Jahresberichte der sozialdemokratischen Partei geht hervor, daß die deutschen Sozialisten im letzten Jahre allein für Striker in Dänemark 250,000 Mark beisteuerten.

Sechs Kreuzer sollen für die Türkei in Deutschland gebaut werden.

Als Ergebniß der jüngsten Reise des türkischen Contre-Admirals Ahmed Pascha nach den Ver. Staaten hat der Sultan den Marine-Minister Hassan Pascha angewiesen, mit der Schiffsbauwerft „Germania" in Kiel betreffs des Baues von sechs Kreuzern in Unterhandlungen zu treten.

Hohe Ehre für die Sänger.

Der Kaiser wird, wie jetzt feststeht, das aus den HH. Arthur Claassen, S. K. Sänger und Otto Wißner bestehende Comite, das ihm den Dank der Sängerfeststadt Brooklyn für die Stiftung des Kaiserpreises überbringt, in Audienz empfangen, doch steht Tag und Stunde des Empfanges noch nicht fest. Gleichzeitig wird der Kaiser den Herren eine Hofequipage zur Beiwohnung der großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde am 1. September zur Verfügung stellen.

Feldmanöver der Kasseler Garnison.

Gestern wohnte das Kaiserpaar einem Feldmanöver der Kasseler Garnison bei. Im Gefolge des Kaisers befanden sich die italienischen Offiziere, die einen Staffelenritt von Florenz nach Berlin gemacht hatten und viele andere fremdherrliche Offiziere.

Ein Attentat befürchtet?

In Mainz wurden die Eisenbahnbrücke und die Straßen, welche das Kaiserpaar passirte, Stunden lang für das Publikum gesperrt. Diese ungewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln haben das Gerücht von einem beabsichtigten Attentat hervorgerufen.

Die Antisemiten in Konitz regen sich wieder.

In Konitz in Westpreußen ist es zu neuen antisemitischen Ausschreitungen gekommen. In verschiedenen israelitischen Wohnungen, sowie in der Wohnung des Bürgermeisters Deditius wurden von einem Mob die Fensterscheiben eingeworfen.

Beulenpest.

Der an der Beulenpest gestorbene Steward Rauhut, der im Krankenhause zu Eppendorf bei Hamburg isolirt war, ist heute beerdigt worden. Alle übrigen in Quarantäne befindlichen Personen, insgesammt 71, befinden sich wohl.

General Wheeler als Imperialist.

Chicago, 11. August. — In seiner Ansprache in der Universität von Chicago machte General Joseph Wheeler einen starken Appell zu Gunsten der stehenden Armee. Er erklärte, daß das sicherste Mittel, die Leiden und Schrecken eines Krieges zu vermeiden, Das sei, beständig mit Mann und Massen für jede Gelegenheit bereit zu sein.

Die einzige Sicherung des Friedens ist die ständige Kriegsbereitschaft. Am Schluß der Rede jubelten die Studenten dem General zu, und als die Kapelle „Dixie" spielte, stieg die Begeisterung bis zu einer enthusiastischen Höhe.

General Wheeler sprach über das Thema: „Unsere Pacific-Besitzungen." In kurzen Worten schilderte er die Geschichte und Entwickelung der kürzlich unter die Herrschaft der Vereinigten Staaten gelangten Inseln und gab dann das Resultat seiner eigenen Beobachtungen über die Hülfsquellen und Aussichten der abhängigen Gebiete zum Besten. Er sagte, es sei die Bestimmung der menschlichen Rasse, in Zukunft hauptsächlich von der Regierung der Vereinigten Staaten geführt zu werden.

„Ich habe mit Freude vernommen," sagte der General, „daß hier Herren studiren mit der Absicht, dauernd ihre Mission als Lehrer auf den Inseln des Pacific zu verwerthen. Sie werden daselbst intelligente und fleißige Schüler finden. Meine Beobachtungen unter der Bevölkerung der Pacific-Inseln und von China haben auf mich gewaltsam den Eindruck gemacht, von der Wichtigkeit aller Erziehungs-Institute, die im vollsten Maße bestimmt sind, einen Geist der Ritterlichkeit und patriotischen Gesinnungen zu erwecken. Um diesen Geist frisch und stark zu machen, hat man auch in Alabama das Gesetz geschaffen, daß die Nationalflagge auf jedem Schulhause im Staat wehen soll. Die Freuden des Friedens sind eine geeignete Errungenschaft der Humanität, aber die Geschichte der Welt, von ihren Uranfängen an, lehrt uns, daß die einzige Sicherung des Friedens in der ständigen Kriegsbereitschaft liegt. Die Nation, deren Angehörige stets bereit sind, mit Mann und Mitteln jeder Zeit zu den Waffen zu eilen, ist diejenige, welche am sichersten im Stande ist, dem Elend und den Leiden des Krieges zu entgehen. Es ist zum größten Theil aus diesem Grunde, daß wir einen kriegerischen Geist, das größte und thatsächlich einzige Bollwerk gegen Angriffe, pflegen und ermuntern.

Es hat wenig zu bedeuten, wie reich ein Volk ist, wie es in der Literatur glänzt oder in den Wissenschaften und Künsten, eine unvorbereitete und unkriegerische Nation verliert die Achtung der Welt.

Wir sind jetzt eine große Weltmacht und der Einfluß, den unsere Regierung in der Zukunft auf die menschliche Rasse ausüben wird, wird sehr bedeutend und maßgebend sein. Dieses muß der aufwachsenden Generation eingeprägt werden, und das Gedenken der über dem Schulhause wehenden Flagge unseres Landes und des patriotische Ergebung heischenden Liedes sollten unauslöschlich mit in diesen Eindrücken unseres Landes verbunden sein."

Der Saatenstand in den Ver. Staaten

Weizenstand etwas besser, aber noch weit unter dem Durchschnitt. — Mais steht nicht mehr so gut, wie vor Monatsfrist. — Hafer und Gerste zurückgegangen, der Roggenstand nicht wesentlich besser, Buchweizen steht schlecht, nur die Kartoffelerndte ist ziemlich günstig.

Washington, D. C., 10. Aug. — Nach den Ermittelungen des Landwirthschafts-Departements war der Stand der Erndte am 1. August folgender: Mais 87.5, Frühjahrsweizen 56.4, Hafer 85.0, Gerste 71.6, Frühjahrs-Roggen 76.0, Buchweizen 87.9, Kartoffeln 88.2, Heu 79.9.

Der Durchschnittsstand des Mais war im Laufe des Juli um 2 Punkte zurückgegangen und war 2.4 Punkte niedriger, als am 1. August 1899, 5 Punkte höher, als am 1. August 1898 und 1.5 Punkte über dem zehnjährigen August-Durchschnitt. Der Stand in den Haupt-Maisstaaten war folgender: Ohio und Indiana 98, Illinois 96, Jowa 105, Missouri 99, Kansas 71, und Nebraska 85. Im Juli besserte sich der Stand um acht Punkte in Ohio, 9 in Indiana, 4 in Illinois und 3 in Jowa. Andererseits war ein Rückgang von 2 Punkten in Missouri, 8 in Nebraska und 22 in Kansas.

Der Durchschnittsstand des Frühjahrsweizens verbesserte sich um 1.2 Points im Juli, war aber am 1. August 27.2 Points niedriger, als am 1. August 1898 und 27.8 Points unter dem mittleren August-Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Der Stand in den Hauptstaaten war folgender: Minnesota 53, Nord-Dakota 25, Süd-Dakota 49, Nebraska 64, Jowa 91. Im Juli verbesserte sich der Stand um 10 Points in Minnesota, 5 Points in Süd-Dakota und 1 Point in Jowa. Andererseits war ein Rückgang um 5 Punkte in Nord-Dakota und 2 Punkte in Nebraska zu verzeichnen.

Der Durchschnittsstand des Hafers ging im Laufe des Monats um 5 Points zurück und war am 1. August 5.8 Punkte niedriger, als am 1. August 1899, 5.8 Punkte niedriger, als am 1. August 1898 und 2.7 über dem mittleren Durchschnitt. Der Stand in den Hauptstaaten war folgender: New-York 83, Pennsylvanien 82, Ohio 93, Michigan 101, Indiana 94, Illinois 97, Wisconsin 77, Minnesota 57, Jowa 90, Missouri 100, Kansas 87, Nebraska 78. Im Juli besserte sich der Stand um 2 Points in Ohio und Michigan, 9 Points in Wisconsin, 8 in Minnesota und 1 in Illinois. Er ging zurück um 3 Points in Pennsylvanien, 5 in Indiana und Kansas, 1 in Jowa und 12 in Nebraska, während er in New-York und Missouri unverändert blieb.

Der Durchschnittsstand der Gerste ging im Juli um 4 Punkte zurück, war um 22 Points niedriger, als am 1. August 1899, um 7.7 niedriger, als am 1. August 1898 und 13.7 Points unter dem zehnjährigen Durchschnitt. Der Stand in den Hauptstaaten war folgender: Californien 75, Jowa 57, Minnesota 60, Wisconsin 70, Nord-Dakota 28, Süd-Dakota 57, Kansas 76, New-York 80. Im Juli besserte sich der Stand um 6 Points in Süd-Dakota und ging zurück um 7 Points in Californien, 5 in Jowa, 3 in Minnesota, Wisconsin und Nord-Dakota, 10 in Kansas und 2 in New-York.

Der Durchschnittsstand des Frühjahrs-Roggen besserte sich im Juli um 6.3 Points, war aber 13 Points niedriger, als am 1. August 1899, 17.7 Points niedriger, als am 1. August 1898 und 10.9 Points unter dem 10jährigen Durchschnitt. Der Stand in der Hauptstaaten war: Wisconsin 77, Jowa 87, Nebraska 74, und Minnesota 64. Im Juli besserte sich der Stand um 13 Points in Wisconsin und 21 Points in Minnesota, und ging zurück um 3 Points in Jowa u. 5 Points in Nebraska.

Das Buchweizen-Areal ist im Vergleich zum Vorjahre um etwa 32,000 Acker oder 4.8 Prozent zurückgegangen; von dem Rückgang entfallen 22,000 Acker auf New-York und Pennsylvanien. Der Durchschnittsstand ist 5.3 niedriger, als am 1. August 1899 und 2.9 Points unter dem 10jährigen Durchschnitt. Der Stand in den Hauptstaaten war am 1. August: New-York 91, Pennsylvanien 81, Wisconsin 94, Maine 99, Michigan 92, West-Virginien 94, Jowa 94 und Minnesota 80.

Der Stand der Kartoffeln ging im Juli um 3.1 Punkte zurück. Er war am 1. August 4.8 Points niedriger, als am 1. August 1899, aber 4.3 Points höher, als am 1. August 1898 und 2.2 Points über dem zehnjährigen Durchschnitt. Der Stand in den Hauptstaaten war am 1. August: in New-York 86, Pennsylvanien 80, Ohio 87, Michigan 95, Indiana 96, Illinois 99, Wisconsin und Jowa 91, Minnesota 79, Missouri 97, Kansas 86, und Nebraska 81. Im Juli besserte sich der Stand um 3 Points in Michigan, 7 in Wisconsin und 14 in Minnesota. Er ging zurück um 3 Points in New-York und Kansas, 12 Points in Pennsylvanien, 5 in Ohio, 1 in Illinois, 6 in Jowa, 2 in Missouri und 10 in Nebraska, unverändert war er in Indiana.

Von den 13 Hauptstaaten für die Süßkartoffel-Produktion wiesen 5 eine Besserung, 6 einen Rückgang des Durchschnittsstandes auf, in den beiden anderen blieb er unverändert.

Aus den eingelaufenen Berichten ist eine Reduktion des Heu-Areals um 5.3 Prozent ersichtlich, und zwar in allen Hauptstaaten, außer Californien. Der Stand ist 6.8 Points niedriger, als am 1. August 1899, 19.4 Points niedriger, als am 1. August 1898 u. 7.5 Points unter dem neunjährigen Durchschnitt. Ebenso sind die Berichte über die Klee-Erndte allgemein ungünstig. Der Prozentsatz im Vergleich zu einer vollen Erndte stellt sich, wie folgt: New-York 47, Pennsylvanien 58, Kentucky 75, Michigan 90, Indiana 64, Illinois 66, Wisconsin 42, Ohio 55 und Jowa 78. Fast in allen Staaten läßt die Qualität des Klees sehr viel zu wünschen übrig.

Auch der Stand des Tabaks ist zurückgegangen, und zwar in Virginien 20 Points, Nord-Carolina 10 Points, Pennsylvanien 6, Missouri 4, Maryland und Tennessee 2 und Kentucky 1. In Ohio ist der Stand unverändert und in Wisconsin eine Besserung um 10 Points zu constatiren.

Dem Monatsbericht des Statistikers des Ackerbau-Departements zu Folge war der Durchschnittsstand der Baumwollerndte am 1. August 76 Punkte, während er am 1. Juli 75.8 betrug. Am 1. August 1899 betrug er 84, am 1. August 1898 gar 91.2, und der Durchschnittsstand während der letzten zehn Jahre war am genannten Datum 85.7.

Im Juli verbesserte sich der Stand der Baumwolle um 5 Punkte in Texas und Arkansas, um 3 Punkte in Georgia, 10 in Missouri und 1 in Tennessee. Dagegen trat eine Verschlechterung ein in Nord-Carolina um 9 Punkte, 5 in Süd-Carolina und dem Indianer-Territorium, 4 in Mississippi, Louisiana und Florida, 3 in Alabama, 2 in Oklahoma und 13 in Virginien.

Der Hauptschaden ist im Ganzen und Großen durch Regenmangel und Vernachlässigung entstanden, doch ist in einzelnen Landestheilen die Baumwollerndte durch übermäßige Regengüsse geschädigt worden.

Während aus Texas ein um zwei Punkte höherer Stand, als die zehnjährige Durchschnittszahl berichtet wird, berichten alle anderen Staaten mehr oder minder große Verluste. In Arkansas betrugen dieselben 2 Punkte, Nord-Carolina 7, Tennessee 8, Georgia 11, Süd-Carolina und Virginien 12, Florida 15, Alabama 21 und Mississippi 26 Punkte.

Der Durchschnittsstand in den verschiedenen Staaten am 1. Aug. war: in Virginien 77, Nord-Carolina 80, Süd-Carolina 74, Georgia 77, Florida 74, Alabama 67, Mississippi 60, Louisiana 77, Texas 83, Arkansas 83, Tennessee 77, Missouri 84, Oklahoma 80, Indianer-Territorium 91.

Es ist in diesem Jahre an verschiedenen Plätzen weniger Baumwolle, als sonst angebaut worden, doch ist dieser Ausfall nicht so bedeutend, als man vor einem Monat befürchtete, u. das Departement beabsichtigt nicht, seine Areal-Durchschnittszahlen zu ändern.

Der Stand des Zuckerrohrs in Louisiana beträgt 3 Punkte unter dem Normalstand, doch ist derselbe 22 Punkte höher, als der Stand am 1. August, und 5 Punkte höher, als der zehnjährige Durchschnittsstand. Aehnliche günstige Berichte laufen von allen anderen Zuckerstaaten ein, mit Ausnahme Mississippi's.

Der Stand des Sorghum's ist im Ganzen ein guter; nur aus Kansas wird von einem schlechteren Stande, als im Vorjahr und unter der zehnjährigen Durchschnittszahl berichtet.

Wu's Gattin in Lebensgefahr.

Cape May, N.-J., 11. August. — Frau Wu Ting Fang, die Gattin des chinesischen Gesandten, welche mit ihrem Sohne, Choa Chu, und ihren zwei Neffen, Wu Hsuch Lien u. Fung Shao Chee, sowie Frau A. Nesmith, Frl. Nesmith und Frau Bernanda Hall den Sommer hier verweilen, machte heute bei einer Segelpartie eine aufregende Erfahrung durch. Die ganze Gesellschaft nahm auf der Jacht „Martha" an der Partie Theil, und als das Boot eine Strecke weit in das Meer gefahren war, bekam es einen Leck und begann zu sinken. Der Capitän signalisirte um Beistand, und in kurzer Zeit war ein Boot an der Jacht und brachte die Gesellschaft sicher an's Ufer.

Prof. Venable gestorben.

Richmond, Va., 11. August.— Prof. Chas. S. Venable, seit vielen Jahren Professor der Mathematik an der „Universität von Virginien," ist heute in Charlottesville gestorben. Er war einer der hervorragendsten Lehrer des Südens; während des Krieges diente er im Stabe des Generals R. E. Lee.

Falschmünzer erwischt.

Chicago, 11. August. — Zwei junge Männer und ein junges Mädchen sind gestern vom Capitän Porter von der Regierungs-Geheimpolizei und städtischen Detektives auf die Beschuldigung, die Beträge auf Papiergeld erhöht und dieses dann verausgabt zu haben, verhaftet worden. Die Männer nahmen die Aenderungen auf den Scheinen vor und das Mädchen soll sie an den Mann gebracht haben. Die Verhafteten sind Thomas Kelly, alias Jones, 18 Jahre alt, Drucker, von Nr. 365, Grand-Avenue; Axel Marx, 19 Jahre alt, von Nr. 365, Grand-Avenue, und Winifred Marx, 19 Jahre alt, angeblich die Frau von Axel Marx. Die Wohnung in Nr. 365, Grand-Avenue, wurde durchsucht und die daselbst vorgefundenen Apparate confiszirt. Einige der umgeänderten Scheine wurden bei einem der Verhafteten vorgefunden, während der andere Mann in dem Augenblick abgefaßt wurde, als er einen $2-Schein, der in einen solchen über $10 umgewandelt worden, ausgeben wollte. Capitän Porter ist der Ansicht, daß das Trio in allen bedeutenderen Städten der Ver. Staaten gearbeitet hat. Die Aenderungen an den Geldscheinen waren so geschickt gemacht, daß nur der Kenner sie entdecken konnte.

Auf die Erbschaft begierig.

Toronto, Ont., 11. August. — Auf die Beschuldigung hin, den israelitischen Trödler Morris Goldstein von Queenstraße, West, ermordet zu haben, wurden der Damenschneider Meyer Shapiro von Nr. 75, Kingstraße, Ost, und Fanny Helpert gestern Abend verhaftet. Die Frau wohnte bei Goldstein als dessen Ehefrau, und Shapiro war daselbst Kostgänger. Goldstein wurde gestern Mittag todt an der Erde in seinem Laden liegend aufgefunden. Ein herbei geeilter Arzt erklärte, daß der Mann an Vergiftung mit Karbolsäure gestorben sei. Die Polizei wurde durch das Gerede der Leute auf den Fall aufmerksam und nahm die Verhaftungen vor. Goldstein hatte vor einiger Zeit seine Frau fortgeschickt und die Helpert, deren Mann einen Straftermin in Sibirien absitzen soll, zu sich genommen. Sie bewog den alten Mann, ihr sein ganzes Vermögen zu vermachen, und die Polizei glaubt, daß sie ihm das Gift eingegeben habe, um ihn los zu werden.

— In Brooklyn ist der Schauspieler Edward Marble im Alter von 54 Jahren gestorben.

Die Norm für Vorzüglichkeit,
Patapsco Superlative.
Es ist, wie ein glänzender Planet, mit allen anderen Mehlsorten als Trabanten.

Von Räubern ermordet.

Ein Clerk von acht Kugeln durchbohrt. — Der Geldschrank ausgeraubt. — Die Räuber verschwunden.

Columbus, O., 11. August. — Der um Mitternacht aus dem Westen hier fällige Passagierzug der „Pennsylvania-Linie" ist gestern Abend auf der Strecke zwischen Cincinnati und hier überfallen worden. Der Expreßbeamte Charles Lane von hier büßte dabei sein Leben ein. Der Raub wurde erst entdeckt, als der Zug in den hiesigen Bahnhof einfuhr und die Leiche des Beamten gefunden wurde. Neben ihm lag sein Revolver, von dessen Kammern mehrere leer waren. Der Inhalt des Geldschrankes, dessen Thüren gesprengt worden waren, war gestohlen.

Der Mord muß zwischen Milford-Centre und Columbus ausgeführt worden sein, da der Expreßbeamte, als der Zug in Milford anhielt, noch wohl und munter war. Niemand hat die Schüsse, noch die Explosion bei'm Sprengen des Geldschrankes gehört.

Man glaubt, daß die Räuber vom Zuge abgesprungen sind, als derselbe langsam in das Union-Depot hineinfuhr. Jedenfalls umgiebt den ganzen Vorfall etwas Geheimnißvolles. Lane war ungefähr 28 Jahre alt. Die Beamten der „Adams Expreß-Co." geben keine Auskunft über die Höhe der Summe, welche den Räubern in die Hände gefallen ist, aber jedenfalls ist sie ziemlich bedeutend. Später hieß es, daß der Geldschrank nicht, wie zuerst berichtet, gesprengt worden sei. Die Räuber hätten dem getödteten Beamten die Schlüssel fortgenommen und haben sie nachher stecken lassen. Lane hat einen Schuß in's Herz erhalten.

Die Umstände lassen erkennen, daß ein verzweifelter und blutiger Kampf stattgefunden hat. Der Beamte hat das ihm anvertraute Gut und sein Leben muthig vertheidigt.

Als der hiesige Beamte J. N. Sheldon die Thüre des eben eingelaufenen Expreßwaggons öffnete, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. Lane lag mit dem Gesichte nach unten in einer großen Blutlache auf dem Boden. Eine sorgfältige Untersuchung ergab acht Schußwunden. Drei Kugeln waren in die rechte Seite des Rückens, etwa acht Zoll unter der Schulter, gedrungen. Eine saß in der linken Seite, sechs Zoll über dem Hüftknochen, und vier hatten den rechten Schenkel getroffen.

Augenscheinlich hatte Lane sich gerade gewaschen und war im Begriff, das Waschbecken auszugießen, als der erste Schuß von hinten auf ihn abgegeben wurde. Sein eigener Revolver wurde mit zwei leeren Kammern im Geldschrank gefunden, was darauf schließen läßt, daß er zweimal auf seine Angreifer geschossen hat. Er muß die Todeswunde nach wenigen Minuten erhalten haben, aber wahrscheinlich haben die Räuber, um ihrer Sache sicher zu sein, noch einige Schüsse auf den am Boden Liegenden abgegeben. Außer den Schlüsseln sind dem Todten sein Messer und sonstige Werthsachen, die er noch bei sich gehabt haben mag, aus der Tasche genommen worden. Die Räuber haben den Waggon entweder bei Marble-Cliff oder am Viadukt bei'm Eingang zu der Union-Station verlassen.

Der Zug stand unter Führung des Condukteurs Jerry Taylor, der ihn von St. Louis aus geführt hat. Bei Milford-Centre befand sich in dem Expreß-Waggon Alles in Ordnung, da Taylor dort noch mit Lane gesprochen hat.

Einem Bericht zu Folge sollen die Räuber $45,000 erbeutet haben. Seitens der Polizei wurden sofort Schritte gethan, um festzustellen, ob irgend Jemand den Zug an den Kreuzungen oder auf dem Güter-Bahnhofe verlassen hat. Eine Lokomotive, mit Polizisten besetzt, fuhr die Strecke ab, um Spuren von den Thätern zu suchen. Es ist bekannt, daß die Räuber Geldbeutel und Papiere mitgenommen haben, und es ist doch leicht möglich, daß vielleicht ein Couvert oder sonstige Papiere zu Boden gefallen sind, so daß man feststellen könnte, wo die Räuber den Zug verlassen haben. Es ist gar nicht möglich, die Höhe der im Zug befindlich gewesenen Summe zu bestimmen, da dies, wie Agent Mulligan sagt, sehr verschieden ist. Ein versiegelter Geldkasten, der die Geldsendungen vom Westende der Strecke enthält, ist unberührt geblieben.

Gepäckmeister Fletcher machte heute die folgenden Angaben: „Nach unserer Abfahrt von Urbana ging Alles wohl, bis wir Capell erreichten, wo wir anhielten. Hier hörte ich Jemand sprechen, es schienen zwei oder drei Leute zu sein, die dem Zug entlang gingen. Einer von ihnen trat auf ein Stück Holz, und Dies machte mich auf sie aufmerksam kurz bevor wir weiterfuhren. Wir machten in Plain-City und Milford Halt, doch hörte ich kein ungewöhnliches Geräusch. Nachdem wir von Plain-City abgefahren waren, wollte ich mich waschen, fand aber, daß ich die Thüre des Expreß-Waggons nur etwa 1 Zoll weit öffnen konnte. Ich nahm an, daß Lane Fracht gegen dieselbe aufgestapelt hatte. In Marble-Cliff, wo unser nächster Halt war, sah ich zwei Männer, einen alten und einen jungen, auf den Zug hinlaufen. Beide trugen dunkle Kleider."

Fletcher gab nur eine ungenügende Beschreibung dieser Männer. Die Banditen übersahen eine große Quantität Silberbarren und eine Anzahl werthvoller, nach dem Osten bestimmter Packete. Sie scheinen mit ihren Operationen sehr in der Eile gewesen zu sein.

Außer den zwei hier in Haft genommenen Verdächtigen werden vier Männer in Plain-City festgehalten.

Stadt Baltimore.

Der „Thalia-Männerchor" und Damen-Verein veranstaltet am Sonntag, den 19. Aug., wieder eine seiner beliebten Exkursionen nach Summit-Grove am Stoney-Creek. Das Comite, welches für diesen Ausflug ernannt ist, hat Alles, was in seinen Kräften steht, gethan, um den Ausflug zu einem Erfolge zu gestalten. Das Ticket kostet 25c. für Erwachsene und für Kinder über sechs Jahren 15c.

Unter schwerer Anschuldigung. — Frank McDonald, ein 37 Jahre alter Brückenbauer, wurde gestern vom Polizeirichter Robertson im südwestlichen Distrikt dem Gerichtsverfahren überwiesen, weil er angeblich Hrn. Georg Osterling von Nr. 1401, Columbia-Avenue, vermittelst eines gefälschten Checks um $4.90 betrog.

Eine Marsh-Market-Affaire. — Eine allgemeine Prügelei fand gestern Abend um 9 Uhr am Marsh-Market statt, in welcher Richard Rollin im Arm gestochen ward. Er ward erst im „Stadt-Hospital" verbunden und dann unter der Anschuldigung der Ruhestörung im mittleren Stationshause eingesperrt.

Zum Schutze der Reisenden auf der „Pennsylvania-Bahn." — Bekanntlich kämpft die „Pennsylvania-Eisenbahn" schon seit Jahr und Tag gegen die „Ticket Scalper" und „Ticket Broker," welche unbenutzt gebliebene Eisenbahn-Tickets von Reisenden aufkaufen und dann weit unter dem regulären Preise an andere Reisende verkaufen. Dadurch wird nicht nur das Geschäft der Eisenbahnen stark geschädigt, sondern das Publikum wird oft sehr schwer beeinträchtigt, da die Tickets oft werthlos und längst überfällig sind. Kürzlich hatte die „Pennsylvania-Bahn" in Pittsburg einen Prozeß gegen einen solchen „Ticket Scalper," Namens Keary, anhängig gemacht, der im Quarter Sessions-Gericht von Allegheny-County zu ihren Gunsten entschieden wurde. Dagegen hat nun Keary an das Superior-Gericht appellirt und in dieser Appellation hatte Keary behauptet, daß das Gesetz, auf welches dieser Prozeß basirt war, ungesetzlich sei. Das Superior-Gericht hat nun durch Richter Wm. W. Porter einen Entscheid abgegeben, welcher nicht nur den Entscheid des Gerichtes von Allegheny bestätigt und aufrecht erhält, sondern auch erklärt, daß das betreffende Gesetz, welches zu dem Zwecke erlassen wurde, die Reisenden gegen Betrug und Uebervortheilung zu schützen, in allen seinen Theilen correkt und constitutionell ist. Das Vorgehen der „Pennsylvania-Eisenbahn" hat dadurch eine kräftige Sanktionirung erhalten, und es wird nun auch bald von dem gewünschten Erfolge begleitet sein, denn das Geschäft der „Ticket Scalper" wird wohl nun in Pennsylvanien der Vergangenheit angehören. Das reisende Publikum wird nie betrogen, wenn es seine Tickets direkt von der betreffenden Eisenbahn kauft und es sollte daher die „Ticket Scalper" meiden.

Meyer Milliman von Nr. 120, West-Prattstraße, wurde gestern Abend um 10 Uhr an der Pratt-, nahe Sharpstraße, an der Hitze leidend, aufgefunden und in der Ambulanz des westlichen Distrikts nach dem „Stadt-Hospital" gesandt.

Vom Bruder gestochen. — Die beiden Brüder James F. Moore, 26, und Anton Moore, 21 Jahre alt, welche in Nr. 718, Ensorstraße, wohnen, geriethen gestern Abend in Streit mit einander, im Verlaufe dessen Anton von seinem Bruder James angeblich oberhalb des Herzens mit einem Messer in der Brust verwundet ward. Der Verletzte ward in der Ambulanz des mittleren Stationshauses nach dem „Stadt-Hospital" gebracht, wo es sich aber herausstellte, daß die Wunde nur unbedeutend war, so daß der junge Mann, nachdem er verbunden war, nach Hause gesandt werden konnte. Der Bruder, James F. Moore, welcher die Wunde angeblich verursacht haben soll, wurde später im nordöstlichen Distrikt verhaftet.

Unter schwerer Anschuldigung. — Humphrey Kehler, ein 32 Jahre alter Schreiner, wurde gestern Abend um 10 Uhr vom Polizisten Delaney auf die Anschuldigung verhaftet, am Sonntag Abend, den 5. August, in dem Kosthause Nr. 612, Constitutionstraße, angeblich einen unsittlichen Angriff auf Frl. Maggie Eagan, ein 22 Jahre altes Mädchen, versucht zu haben. Das Mädchen identifizirte den Mann im Stationshause positiv als ihren angeblichen Angreifer. Sie sagte, der Mann habe in demselben Hause logirt und sei durch das Fenster in ihre Stube gestiegen; er habe sie an der Kehle gefaßt, es sei ihr aber gelungen, zu entkommen. Schon am Morgen des Tages, sagte das Mädchen, habe er an ihrer Thüre Einlaß begehrt. Das Mädchen lag nachher zwei Tage lang in Krämpfen, und es wurde zuerst angenommen, zwei Neger hätten sie angegriffen.

Heiraths-Licenzen.

Heiraths-Licenzen wurden gestern vom Clerk Livingston im Common Pleas-Gericht an folgende Personen ausgestellt:

Jerold D. Simonson und Wilhelmina J. Rump. Applikant J. D. Simonson, Castle Shannon, Pittsburg, Pa.

Walter S. Freeburger und Cora Rosalia Pryor. Applikant W. H. Freeburger, Nr. 224, Ost-Montgomery-Straße.

Frederick Dobyns und Adelaide Robinson. Applikant F. Dobyns, Nr. 1122, Madison-Ave.

John Ledergerber und Rosa Andrew. Applikant J. Ledergerber, Nr. 808, Burgundy-Alley.

John J. Gallaghan und Charlotta L. Brown. Applikant H. Trust, Nr. 407, Ost-Clement-Str.

John B. Snellinger und Eva M. Herbert. Applikant T. G. Harris, Nr. 919, 3. Avenue, Hampden.

Philipp Myers und Clara A. Schmidt. Applikant J. C. Hyson, Nr. 528, Ost-Fort-Ave.

Frank Heckler und Mary Fischer. Applikant F. Heckler, Nr. 553, Biddle-Str.

Wm. Yeager und Louise Herschner. Applikant Wm. Yeager, Fairfield, Anne Arundel-County.

John Abrams und Dora Cohen. Applikant J. Abrams, Nr. 530, S.-Broadway.

Joseph Goldstein und Lena Cohen. Applikant J. Goldstein, Nr. 1102, Ost-Fayette-Str.

Chas. E. Steinmeyer, Ronewerte, W.-Va., und Monar Marbella MacNichols, Washington, D. C. Applikant Charles E. Steinmeyer, Ronewerte, W.-Va.

William Mills und Addie Stevens, Applikant W. Mills, Nr. 431, Ost-Preston-Str.

Sommertage in der Maryländer Schweiz.

2. Kühle und Schwüle.

Mit welchem Rechte ich diese Nordwest-Ecke unseres Staates „Maryländer Schweiz" nenne? — Außer der Original-„Chantönli"-Schweiz mit ihren Gletschern und der ältesten Jungfrau der Welt giebt es noch eine ganze Reihe Miniatur-„Schweizchen": die berühmte „sächsische Schweiz," die „fränkische," die „märkische," die „nassauische Schweiz." Daß die letztgenannten Schweizlein je Gletscher gehabt haben, und die gehören doch auch zum Charakterbild der Schweiz, bezweifle ich stark. Hier oben haben wir allerdings auch keine, aber wir haben doch Gletscher gehabt. Das ist schon sehr lange her, aber dagewesen sind sie; und ihres Daseins Spuren haben sie in den Moränen hinterlassen, die der Volksmund dieser Gegend „Devils Race Cours" — des Teufels Rennbahn — genannt hat. Die Moräne in der Nähe von Monterey ist sogar beträchtlich groß. Mitten im Grün des Waldes macht die graue, todte Steinwüste einen deprimirend düsteren Eindruck. Die zweite Moräne am Fuße des Südwest-Abhanges von Mount Quirauk ist kleiner; auch noch ein Zeichen alpiner Bildung. Die monumentalen Steinklötze, mit denen Asen und Riesen ihre Kämpfe hätten ausfechten können; die wildzerklüfteten Felskolosse, die steilaufstrebende kegelförmige Formation der Berge, die großen Thalmulden —: all' Das giebt dem betrachtenden Blick Anlaß zum Bewundern und zum Nachdenken. Letzteres soll diesmal den Herren Geologen überlassen bleiben.

Wenn ich auch von meinem Fenster kein halb' Dutzend Gletscher zählen kann—, die grünen Berggipfel sind mir gerade hoch genug, und ihr Ersteigen kostet reichliches Pusten. Man kugelt sich hier auch nicht so leicht zu Tode, wie in den Alpen. Die Gefahr wäre übrigens für die Sommerfrischler vom Schlage der hiesigen gar nicht groß; die steigen und klettern nicht; sie gehen nicht, wo keine Wege sind, und da, wo Wege sind, lassen sie am liebsten die Pferde das Gehen besorgen und besehen sich Berg und Thal, Fels und Wald von einem gut gepolsterten Wagensitze aus. Gehen, Steigen und Klettern gehört hier noch nicht zum Sport. Tennis und Golf bilden zur Zeit die sportlichsten Unterhaltungen. Die jungen Damen spielen barhäuptig mit Lust und Eifer, und die Sonne scheint hier oben auch so kraftvoll, wie sie im August befugt ist; aber was thut man nicht Alles für Sport! Der Radfahrsport ist bereits aus der Mode gekommen. Noch vor etlichen Jahren huschten ganze Schaaren Straßenflöhe auf ihren Stahlrößlein auf allen passablen Wegen an dem Spaziergänger vorbei; diesen Sommer sind sie rar. An manchen Tagen begegnet man nicht einem einzigen Rad. Die Pedalkrankheit scheint überstanden zu sein.

Es sind viele Sommergäste hier oben, in den letzten Tagen sogar sehr viele, und nicht blos Baltimore und Washington sendet sie, auch aus westlichen und südlichen Staaten kommen sie. Pennsylvanien und Virginien senden Spezialzüge mit Exkursionisten nach Pen-Mar. Auch das Sommerfrischeln ist eine Art Sport geworden. Es gehört manchmal bedeutend mehr Muth und Charakterstärke dazu, in den Sommermonaten zu Hause zu bleiben, als auf das Land oder an die See zu gehen; die Mode fordert's, daß man weggewesen ist. Eine auffallende Erscheinung, wie in den letzten Jahrzehnten die Luftkurorte quasi aus der Erde wachsen. Vor 25 Jahren waren hier oben nur drei bescheidene Sommer-Karavansereien: das solid gebaute Chapman'sche Haus, Monterey und Gilbert's „Buena Vista Cottage." Jetzt stehen die Villen zahlreich im Berggelände, und am Waldrande, darunter viele kosige und schön gehaltene Privat-Sommersitze; zu den seit einigen Jahren etablirten Hotels sind noch weitere gekommen; der Farmer hat sich auf Sommergäste eingerichtet, und Alle hoffen auf Stadtflüchtige, die sich mit Kind und Kegel hier auf ein paar Wochen niederlassen, um den Lärm und Staub der Großstadt zu vergessen, Luft zu kneipen, die Gegend zu begucken — oder auch nicht — und ihr Geld zu verzehren; und das Letztere ist den Besitzern der „Sommer-Hotels" am sympathischsten. Es ist ja gewiß ganz gut, oft auch nothwendig, sich einmal im Jahr auszuspannen aus der Tretmühle des Geschäfts, den Kindern frische Luft und Freiheit der Bewegung zu gönnen, die züchtige Hausfrau aus ihrem Walten in das „dolce far niente" des Landlebens zu versetzen; aber ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Sommerfrischen — und häufig machen sie dem Namen nicht 'mal Ehre und sind gar nicht frisch — doch mehr Modesache sind, als sie körperlichen oder geistigen Bedürfnissen dienen: Sport! In Modesachen sind die Damen gewissenhafter, als die Herren. Die Damen sind denn auch in imponirender Ueberzahl hier: junge und schöne, andere auch anders, viele recht gesund, einige mit einem angenommenen oder wirklichen Leidenszug im Gesicht. Ob wohl manche nicht etwa hier sind, damit sich der Ehemann zu Hause auch 'mal recht erholen kann, wage ich nicht zu entscheiden.

Wie das Pferd, das den Hafer verdient, ihn am wenigsten bekommt, so bekommen auch die angestrengtest arbeitenden Menschen das ihnen besonders nöthige Quantum frischer Luft und Ruhe am seltensten. Einen Anfang zum Besseren haben Baltimorer Frauen in dieser Richtung mit der Gründung der „Vacation Lodge" auf „Blue Ridge Summit" gemacht. Im Schatten breitkroniger Eichen versteckt, liegt das praktisch eingerichtete Gebäude, in welchem 40 erholungsbedürftige Mädchen zur selben Zeit zwei Wochen für ein kleines Entgelt der Ruhe pflegen können. Die Zimmer sind schön; eine Bibliothek, ein Piano, Spielplätze u. a. steht den Damen dieser Ferien-Kolonie zur Verfügung, aber die Anlagen reichen nicht für die vielen arbeitenden Mädchen Baltimore's. Hier oben wäre auch der Platz für eine Lungen-Heilstätte. Alle Vorbedingungen sind da; wo sind die Philantropen, die sie errichten und unterhalten?! —

Vollständig zufriedene Menschen müssen noch geboren werden. Ist's kühl, wird lamentirt; strahlt die Sonne recht kräftig, wird ebenfalls lamentirt; und so manches Andere ist erst recht nicht recht. Nur über den Regen brauchte diesmal Niemand eine trübselige Miene aufzusetzen. Das diesjährige Sommerwetter hatte Charakter, und zwar trockenen. Dafür sind die recht primitiv gebauten Fahrstraßen mit einer dicken Staubschicht bedeckt, und durch jedes der zahlreichen Fuhrwerke werden ganze Wolken aufgewirbelt. Einladende Waldpfade giebt's fast nicht. Wer sollte die hier herstellen, wo jeder Bauer, schnell und mühelos viel Geld verdienen will!— Die elektrische Bahn, die schon vor zwei Jahren in Betrieb gesetzt werden sollte, ist auch noch nicht da. Was soll nun der Sommergast, der ehrliche Herz-, Nerven- und Lungengymnastik statt Zungengymnastik treiben will, thun? — Sie kennen doch aus Ihren Jugendjahren das schöne Lied:

„Geh mer net üwer mei Aeckerche,
Geh mer net üwer mei Wies."

Nun, dem Liedchen schlägt man ein Schnippchen und marschirt frisch und fröhlich durch Wiese und Feld. Im Walde macht man sich den Pfad selbst. Und die Aufstiege lohnen sich, besonders früh Morgens. Faust räth weislich:

„Auf bade, Schüler, unverdrossen
Die ird'sche Brust im Morgenroth."

Man hält im Allgemeinen von dieser Faustischen Mahnung nicht viel, wohl aber vom langen, ausgiebigen Schlafen; aber wie schön ist z. B. der Aufstieg nach dem Aussichtsthurme von Mount Quirauk am frühen, thaufrischen Morgen von der Ostseite des Berges. Tief d'runten Hügelreihen, Thalgründe, Saatenland, d'rüben lustiggrüne Berge, goldenes Saatgefild, dazwischen schmucke Häuschen am grünen Bergeshang und d'rüben bläulich verschleierte Berge, frisches Waldesgrün, d'rüber der klarblaue Himmel: eine prächtige Rundschau. In jedem anderen gesitteten Lande würde man sich für eine so schöne anstrengende Tour nun auch durch etwas Geistiges belohnen können. Hier löscht man den prachtvollen Durst mit H_2O, d. h. Wasser, und es schmeckt schließlich gar nicht so übel. Aber Du grundgütiger Himmel! Immer Wasser trinken, um den bedeutenden Feuchtigkeitsverlust des Körpers zu ersetzen! Zumal Abends, da man doch der Mahnung des Dichters gern folgt:

„O laßt uns noch, bevor uns mild
Des Todes sanfter Bruder küßt,
Uns leisten einen Schlummertrunk,
Wie's üblich bei uns Deutschen ist!"

Doch es geht auch so. Zu nörgeln braucht man nicht darüber. Ein raffinirter Schlemmer und wüster Genußmensch kann man in diesen Bergen nicht werden. Es ist am Ende ganz gut so! R. O.

Drei werthvolle Präparate, zuverlässig im Gebrauch.
Nr. 1. Mme. P. Kohlerman's „Eau de Quinine." Haarstärkungsmittel. Für die Förderung des Wachsthums, Stärkung der Haarwurzeln und ein Hülfsmittel, um die Haare in einem gesunden Zustande zu erhalten.
Nr. 2. Mme. Kohlerman's „Curenole," für die Heilung aller Krankheiten des Schädels, Entfernung von Hautabschälung (Dandruff) und Neubelebung der unthätigen Haut. In Verbindung mit obigem Haarstärkungsmittel verwendet, schlägt es niemals fehl, einen reichlichen Haarwuchs zu erzeugen.
Nr. 3. Mme. Kohlerman's „Nonpareil," um ergrauten Haaren ihre natürliche Farbe wiederzugeben, ohne Anwendung von Färbemitteln und ohne die geringste Schädigung der Schädelhaut. Ein elegantes Toilettenmittel, wodurch dem Haare ein schöner Glanz verliehen wird. Hergestellt und verkauft von
Mme. P. Kohlerman,
Baltimore's tonangebender Friseur-Laden,
Nr. 329, Nord-Eutaw-Straße.
(Okt15,3Mte)

Hunderte von Menschen obdachlos.

Victoria, B.-C., 11. August. — Der Dampfer „Aorangi" bringt aus Australien die Nachricht von schrecklichen Ueberschwemmungen, die im Juli in Neu-Süd-Wales stattgefunden haben, mit. Infolge Dessen sind Hunderte von Menschen obdachlos geworden, und der angerichtete Schaden ist ein ganz enormer. Die Menschen mußten flüchten, um ihr Leben zu retten, während die Frucht jahrelanger Mühe und Arbeit in wenigen Stunden vernichtet wurde. Am Meisten haben Hawksbury und das Napean-Thal gelitten. Durch ganz Australien gehen die Aufrufe zur Unterstützung der Nothleidenden. In Sydney hat die Sanitätsbehörde empfohlen, daß den abgehenden Schiffen Gesundheits-Atteste ausgestellt werden. Die Beulenpest ist thatsächlich vorüber.

Der König von Tonga hat, einem von dort eingetroffenen Briefe zufolge, eine Proklamation erlassen, in der er das britische Protektorat über die Inseln bekannt macht. Premierminister Seddon aus New-Zealand machte daselbst einen Besuch und wohnte der Eröffnung des Parlaments von Tonga bei.

Kabel nach Alaska.

Chicago, 11. August. — Eine Spezial-Depesche aus San Francisco meldet, daß die Regierung den der Pacific-Küstenschifffahrts-Gesellschaft gehörigen Dampfer „Orizaba" gechartert hat, um das militärische Kabel, welches St. Michaels, Mueleptit und Nome in Alaska verbinden soll, zu legen. Das Kabel, das sich jetzt auf dem Wege nach dem Westen befindet, ist 200 Meilen lang und wiegt pro Meile eine Tonne. Der „Orizaba" wird gegen den 25c. August mit dem Kabel nach Norden abgehen und wird seine Thätigkeit gegen Mitte September aufnehmen. Das Kabel wird unter der Controle der Regierung stehen.

Der „Alzoa," der größte Frachtdampfer am Pacific, ist von der Bundes-Regierung als Transportschiff gechartert worden. Der Dampfer ist jetzt auf dem Wege von Hong-Kong nach San Francisco. Bei seiner Ankunft wird er sofort für die Aufnahme der sich hier jetzt schnell ansammelnden für China bestimmten Truppen eingerichtet werden.

Abgewiesen.

Washington, D. C., 11. Aug. — Das Flotten-Departement hat alle gestern geöffneten Angebote für Panzerplatten zurückgewiesen.

Vermischte telegraphische Depeschen.

— In Saratoga, N.-Y., gewann Charentus das Kearney-Handicap.

— In Toledo, O., hat der 58 Jahre alte Kohlenwagen-Fuhrmann S. C. Reichhard seine 28 Jahre alte Frau in ihrem Candy-Laden erschossen und dann Selbstmord begangen. Vier kleine Kinder sind dadurch heimathslos geworden.

— Wegen der Maul- und Klauenseuche hat die Regierung die Vieh-Einfuhr aus Deutschland, Frankreich, Oestreich, Belgien und der Schweiz verboten.

Gut erklärt. — Fritz: „Bitte, Fräulein, wer war Münchhausen?" — Gouvernante: „Münchhausen war ein Dichter, der lauter unmögliche Sachen schrieb, die er aber selbst erlebt hatte."

Fast selbstverständlich. — Schauspieler (zum Theaterarzt): „Wie geht es denn dem Kritiker Hübner, Herr Doktor?" — Arzt: „O, dessen Zustand ist ein sehr kritischer."

Fürchterliche Drohung. — „Sie wollen also nicht meine Gattin werden, liebste Bertha?" — „Nein, ganz entschieden nicht!" — „Nun, dann begehe ich einen Selbstmordversuch!"